



1926-03-28

Die Toiletten der Kalman-Premiere 'Die Zirkusprinzessin'

Emmy Stricker

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260328&seite=15&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Stricker, Emmy, "Die Toiletten der Kalman-Premiere 'Die Zirkusprinzessin'" (1926). *Essays*. 1367.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1367

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Die Toiletten der Kalman-Premiere "Die Zirkusprinzessin".

Frühjahrshüte.

Im Theater an der Wien lösen die hohen Herrschaften einander ab. Nach der Gräfin Mariza der Großfürst Alexander, dem nun eine steinreiche russische Prinzessin auf dem Fuße folgt. Man verkehrt dort nur in den "besten" Kreisen, jedenfalls in den elegantesten, was der Modeberichterstatteerin willkommene Gelegenheit bietet, die von unseren ersten Modeschöpfern beigeestellten Toiletten und Hüte zu bewundern und zu beschreiben.

Pracht und Prunk der neuen Operette "Die Zirkusprinzessin" übertreffen alles bisher in Wiener Operetten und Revuen Gebotene. Namentlich Betty Fischers Toiletten erreichen, von Akt zu Akt sich steigend, einen Gipfel des Glanzes, der kaum noch zu überhöhen ist. Wie reizend ist im ersten Akt ihr hellrosaombriertes Paillettenkleid mit Silbertropfen, deren Schoß in eigentümlichen Zacken gearbeitet ist — wie ein Blätterkelch, der eine Rose umgibt, und das Ganze von Pailletten eingefasst; ein schützendes Silbercape umhüllt diese zarte Toilette. Die sublime Toque besteht aus einem Kopf aus Rosenblättern, den ein Straßbandeau, die Stirn umkränzend, abschließt. Im zweiten Akt blendet und zunächst das zu einem grünen Perlgürtel wirksam kontrastierte Goldpaillettenkleid der Betty Fischer; der in Perlen gefaßte Rock bildet mit der Goldstoffhaube und den wallenden grünen Reiherfedern eine entzückende künstlerische, wie aus einem Guß geschaffene Einheit. Darüber ein mit Rubinen und Brillanten gestickter Mantel. Diese Toilette wird noch im selben Akt übertroffen von dem russischen Brautkleid, das ganz aus weißem Perlstoff aus einer Krinoline gearbeitet ist; die Taille und der Besatz sind ganz aus Silberpailletten, den unteren Rockrand umschließt ein Hermelinbesatz, der stilechte russische Kopfputz ist gleichfalls aus Perlenstoff mit Pailletten und der riesige Schleier, der die Diva wie ein Mantel einhüllt, ist von einem seigneurialen Pelzkragen gekrönt. Im dritten Akt trägt Betty Fischer ein Hermelincape über einem roten Crepe-Georgettekleid mit einem Franzenumhang. Zum Crepe de Chine (Complet) trägt sie eine Toque aus goldbraunem Atlas mit bunten Blättern. Die

russische Prinzessin Palinska hat Gräfin Mariza und die Tänzerin Nadjakowska entschieden übertrumpft.

Aber auch Elise Altmann als nach Rußland verschneite Wiener Zirkusreiterin hatte sich nicht zu beklagen. Sie erscheint im ersten Akt in einem weißen Ballettkleidchen mit Tüllvolants und später in einem Rock aus roten und orangefarbenen Straußfedern, die Taille glitzernd in Perl und Straß, der Zylinder und der Stock in einziges Straußgefunkel. Auch die Chormädchen sahen reizend aus in den kleinen Hütchen und den duftigen Tanzkostümen.

Barette aus Roßhaar und Taft sind große Mode. Die Modistinnen machen schüchterne Versuche, *jedem* Hut, besonders den etwas breiter gehaltenen Hochsommerhüten, eine Blume oder einen Reiherstutz beizugesellen. Diese Hüte machen einen viel freundlicheren Eindruck und stehen den Damen bedeutend besser, nicht so kalt und uniform wie die glatten, ungeputzten Hüte. Frau Mode ist nun einmal so geartet, daß sie sich in irgendeiner Weise durch eine Neuheit geltend und sichtbar machen will. So hat sie es listig ersonnen, daß die meisten glatten Grosgrain- oder Seidenhüte dieser Woche durch mühsame, kunstvolle Einarbeit von Strohborten, welche den Eindruck von ultraschmalen Passepoils machen, zu reich und geputzt wirkenden Hüten gestaltet werden. Aber der letzte Schrei sind bemalte Flitz- und Strohhüte. Alle Farben — pistaziengrün, flaschengrün, blau, lachsrosa — wird die elegante Modedame zu jedem Kleid und Mantelfutter passend wählen; die Dame, die rechnen muß, wird einen der reizenden, modernen, leichten, aus Roßhaar geflochtenen Hüte in Bois de rose nehmen, die man mit braunschattiertem abnehmbaren Samtband oder mit einer Blume an lachenden Sonnentagen oder mit in indifferenten Farben schattierten Reiherbandeaux für elegante Nachmittagsgelegenheiten tragen kann.

Emmy Stricker.

Die Toiletten der Kalman-Premiere „Die Zirkusprinzessin“.

Frühjahrs hüte.

Im Theater an der Wien lösen die hohen Herrschaften einander ab. Nach der Gräfin Mariza der Großfürst Alexander, dem nun eine steinreiche russische Prinzessin auf dem Fuße folgt. Man verkehrt dort nur in den „besten“ Kreisen, jedenfalls in den elegantesten, was der Modeberichterstatlerin willkommene Gelegenheit bietet, die von unseren ersten Modeschöpfern beigeestellten Toiletten und Hüte zu bewundern und zu beschreiben.

Pracht und Prunk der neuen Operette „Die Zirkusprinzessin“ übertreffen alles bisher in Wiener Operetten und Revuen Gebotene. Namentlich Betty Fischers Toiletten erreichen, von Akt zu Akt sich steigend, einen Gipfel des Glanzes, der kaum noch zu überhöhen ist. Wie reizend ist im ersten Akt ihr hellrosaombriertes Paillettenkleid mit Silbertropfen, deren Schoß in eigentümlichen Zacken gearbeitet ist — wie ein Blätterkelch, der eine Rose umgibt, und das Ganze von Pailletten eingefast; ein schützendes Silbercape umhüllt diese zarte Toilette. Die sublimen Toque besteht aus einem Kopf aus Rosenblättern, den ein Straßbandeau, die Stirn umkränzend, abschließt. Im zweiten Akt blendet uns zunächst das zu einem grünen Perlgürtel wirksam kontrastierte Goldpaillettenkleid der Betty Fischer; der in Perlen gefastete Rock bildet mit der Goldstoffhaube und den wallenden grünen Reihersfedern eine entzückende künstlerische, wie aus einem Guß geschaffene Einheit. Darüber ein mit Rubinen und Brillanten gestickter Mantel. Diese Toilette wird noch im selben Akt übertroffen von dem russischen Brautkleid, das ganz aus weißem Perlstoff auf einer Krinoline gearbeitet ist; die Taille und der Besatz sind ganz aus Silberpailletten, den unteren Rockrand umschließt ein Hermelinbesatz, der stillechte russische Kopfsputz ist gleichfalls aus Perlstoff mit Pailletten und der riesige Schleier, der die Diva wie ein Mantel einhüllt, ist von einem feigneurialen Pelzkragen gekrönt. Im dritten Akt trägt Betty Fischer ein Hermelincape über einem roten Crepe-Georgettekleid mit einem Franjenumhang. Zum Crepe de Chine (Complet) trägt sie eine Toque aus goldbraunem Atlas mit bunten Blättern. Die russische Prinzessin Palinska hat Gräfin Mariza und die Tänzerin Radjakowska entschieden übertrumpft.

Aber auch Elsie Altmann als nach Rußland verschneite Wiener Zirkusreiterin hatte sich nicht zu beklagen. Sie erscheint im ersten Akt in einem weißen Ballettkleidchen mit Tüllvolants und später in einem Rock aus roten und orangefarbenen Straußfedern, die Taille glitzernd in Perl und Straß, der Zylinder und der Stock ein einziges Straßgefunkel. Auch die Chormädchen sahen reizend aus in den kleinen Hütchen und den duftigen Tanzkostümen.

Barette aus Noßhaar und Taft sind große Mode. Die Modistinnen machen schüchterne Versuche, jedem Hut,

besonders den etwas breiter gehaltenen Hochsommerhüten, eine Blume oder einen Reihersfuß beizugesellen. Diese Hüte machen einen viel freundlicheren Eindruck und stehen den Damen bedeutend besser, nicht so kalt und uniform wie die glatten, ungepußten Hüte. Frau Mode ist nun einmal so geartet, daß sie sich in irgendeiner Weise durch eine Neuheit geltend und sichtbar machen will. So hat sie es listig erfunden, daß die meisten glatten Grosgrain- oder Seidenhüte dieser Woche durch mühsame, kunstvolle Einarbeit von Strohborsten, welche den Eindruck von ultraschmalen Passepoils machen, zu reich und gepußt wirkenden Hüten gestaltet werden. Aber der letzte Schrei sind bemalte Filz- und Strohhüte. Alle Farben — pistaziengrün, flaschengrün, blau, lachsrosa — wird die elegante Modedame zu jedem Kleid und Mantelsfutter passend wählen; die Dame, die rechnen muß, wird einen der reizenden, modernen, leichten, aus Noßhaar geflochtenen Hüte in Bois de rose nehmen, die man mit braunschattiertem abnehmbarem Samtband oder mit einer Blume an lachenden Sonnentagen oder mit in indifferenten Farben schattierten Reihersbandeau für elegante Nachmittagsgelegenheiten tragen kann. E m m y S t r i c k e r.